

Nachhaltigkeitsgrundsätze



Für eine nachhaltig lebenswerte Gesellschaft



Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Prämissen der Nachhaltigkeitsgrundsätze	3
2 Kurzbeschreibung der Ausgangssituation	3
3 Strategische Zielsetzung	5
3.1 Grundausrichtung	5
3.2 Strategische Nachhaltigkeitsziele	7
3.2.1 Kundenperspektive	8
3.2.2 Finanz- und Nachhaltigkeitsperspektive	8
3.2.3 Prozess- und Technologieperspektive	8
3.2.4 Mitarbeiter- und Entwicklungsperspektive	9
4 Nachhaltigkeitsorganisation	10
5 Nachhaltigkeitsmanagement	11
6 Reporting	12
7 Zusammenfassende Beurteilung	12



Präambel

Als wertorientierter Finanzpartner mit christlichen Wurzeln gestaltet die Evangelische Bank mit ihren Kund:innen in Kirche, Gesundheits- und Sozialwirtschaft eine nachhaltig lebenswerte Gesellschaft. Die Bewahrung der Schöpfung, die Übernahme von Verantwortung gegenüber unseren Mitmenschen und nachhaltige Unternehmensführung sind der Bank Versprechen und Verpflichtung zugleich. Sie versteht es deshalb seit der Gründung vor über 50 Jahren als ihren Auftrag, die Kapitalströme in Investitionen zu lenken, die einen bedeutenden Beitrag zu einer nachhaltig lebenswerten Gesellschaft leisten.

1 Struktur und Prämissen der Nachhaltigkeitsgrundsätze

Die Nachhaltigkeitsgrundsätze basieren auf der Vision sowie der Corporate Story der Bank. Sie sind integraler Bestandteil der Unternehmensgrundsätze und damit des Geschäftsmodells der Bank. Durch diese konsistente Vorgehensweise ist gewährleistet, dass Nachhaltigkeit originärer Teil des Unternehmenszwecks der Evangelischen Bank ist.

Auf Grundlage einer Analyse der Ausgangssituation unter Einbezug der Wesentlichkeitsanalyse der Bank werden im Folgenden die strategischen Ziele sowie die Stoßrichtungen des Nachhaltigkeitsmanagements der Evangelischen Bank beschrieben. Die Struktur folgt dabei dem Zielsystem der Bank mit den klassischen Perspektiven einer „Balanced Scorecard“ und umfasst einen zeitlichen Horizont von fünf Jahren.

2 Kurzbeschreibung der Ausgangssituation

Externe Rahmenbedingungen

Die Evangelische Bank steht vor einer Vielzahl von aktuellen und zukünftigen Herausforderungen. Neben den Megatrends Kundenzentrierung, Sustainable Finance, Fachkräftemangel, Digitalisierung in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft, Regulierung / Reformen / Finanzierung im Gesundheitswesen, und dem Kosten- und Leistungsdruck in der Pflege rücken auch sozial-ethische Entwicklungen wie die Einhaltung der Menschen- und Arbeitsrechte in der gesamten Liefer- und Wertschöpfungskette in den Vordergrund.

Die tiefgreifenden Veränderungen lassen sich dabei in drei Dimensionen bündeln: Ökonomie, Ökologie und Soziales.

Die ökonomischen Herausforderungen resultieren derzeit im Wesentlichen aus einem insgesamt veränderten Kundenverhalten, den makroökonomischen und außenpolitischen Entwicklungen sowie den spezifischen Entwicklungen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft. Hinzu kommt der zunehmende Fachkräftemangel und die umfangreiche Regulatorik.

Der fortschreitende Klimawandel und daraus resultierende zunehmende Extremwetterereignisse, schwindende natürliche Ressourcen und der Verlust der Biodiversität sind die ökologischen Probleme, die in der Wirtschaft erhebliche Unsicherheit hervorrufen.

Des Weiteren sind es soziale Probleme wie Verteilungsungerechtigkeiten, mangelnde



Chancengleichheit, brisante demografische und politische Entwicklungen, lebensstilabhängige Gesundheitsprobleme und die Landflucht, die weltweit zu den größten Herausforderungen zählen.

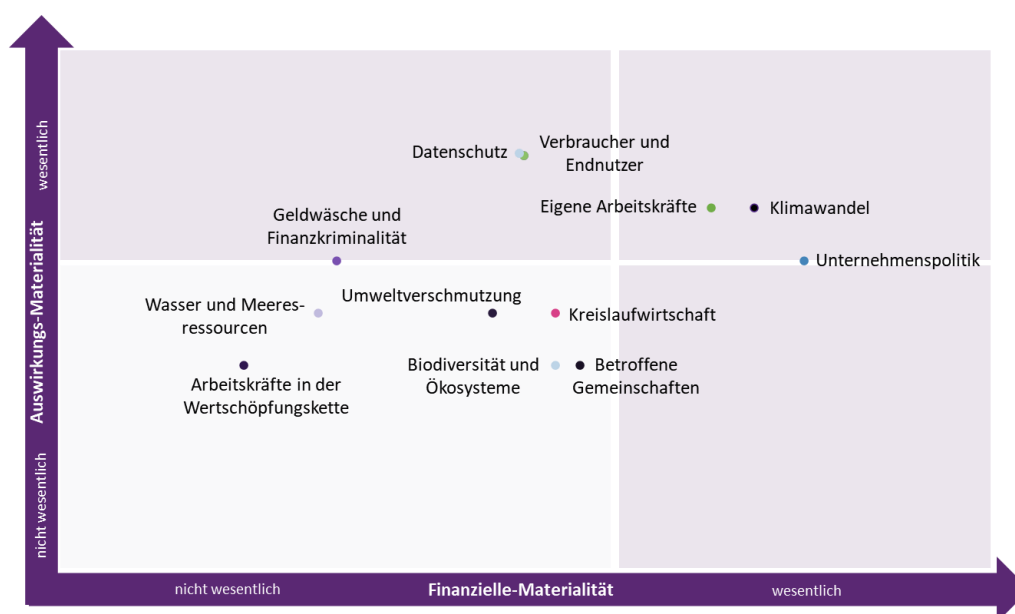
Die Nachhaltigkeitsregulierung im deutschen Bankensektor wurde in den vergangenen Jahren durch zahlreiche europäische und nationale Initiativen stark vorangetrieben. Doch aktuell kann ein politisches Innehalten beobachtet werden. Mehrere zentrale Regelwerke im Bereich der Nachhaltigkeitsberichterstattung wurden abgeschwächt oder ihre Umsetzung zeitlich verschoben.

Wesentlichkeitsanalyse

Mit der Erstellung und Veröffentlichung einer Nachhaltigkeitsberichterstattung stellt die EB-Gruppe Transparenz über relevante Nachhaltigkeitsaspekte her. Worüber die EB-Gruppe dabei konkret berichtet, wird im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse bestimmt.

Die Grundidee dieses Instruments ist, dass die berichtenden Unternehmen ihre unterschiedlichen Stakeholder über alle Nachhaltigkeitsaspekte informieren, die für das Unternehmen wesentlich sind. Bei der Bestimmung der Wesentlichkeit muss das Konzept der „doppelten Wesentlichkeit“ beachtet werden.

Um die Aktualität und die Aussagekraft der identifizierten NH-Themen sicherstellen zu können, wird eine jährliche Validierung der Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt. Die aktuelle Materialitätsmatrix weist Themen auf, die sowohl für die EB-Gruppe als auch ihre Stakeholder von wesentlicher Bedeutung sind.





3 Strategische Zielsetzung

3.1 Grundausrichtung

Die Evangelische Bank gestaltet mit ihren Kund:innen eine nachhaltig lebenswerte Gesellschaft.

Unter Nachhaltigkeit versteht die Bank ein Konzept der dreidimensionalen Wertschöpfung: Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet für die Bank, in allen Dimensionen dauerhaft das wirtschaftliche, ökologische und sozial-ethische Kapital zu steigern. Die Wahrnehmung nachhaltiger Verantwortung und die Leistung eines Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung gehört somit zu ihrem Selbstverständnis. Aus diesem Grund unterstützt die Evangelische Bank die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen (SDGs).. Da die SDGs als Ziele für eine nachhaltige Entwicklung den Rahmen vorgeben, welche Ziele es zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern gilt, hat die Evangelische Bank untersucht und festgelegt, zu welchen SDGs sie direkte Beiträge leisten kann.

Der Hauptfokus der EB liegt auf den SDGs, zu denen die EB und die EB-SIM im Rahmen ihrer Geschäftsaktivitäten einen aktiven Beitrag leisten können (insb. Finanzierungen im Gesundheitssektor (SDG 3), im Bildungssektor (SDG 4), von erneuerbaren Energien (SDG 7), sozialer Wohnungsbau (SDG 11) und Investitionen in nachhaltige Unternehmen (SDG 9,12)).

Zudem hat sich die Evangelische Bank freiwillig verpflichtet, im Rahmen ihres nachhaltig ausgerichteten Geschäftsmodells und der gemäß ihrer Wesentlichkeitsmatrix fokussierten Themenbereiche aktiv Beiträge zu den SDGs (Selbstverpflichtungen) zu leisten. Dazu gehören Maßnahmen zum Klimaschutz (SDG 13), die kontinuierliche Verbesserung der Governance-Strukturen (SDGs 5,10,16) sowie Maßnahmen zur Senkung des Ressourcenverbrauchs (SDG 12) und die Durchführung von Engagement-Aktivitäten (8,12,13,16).

Sowohl die Beiträge im Rahmen der Geschäftstätigkeit als auch die Beiträge im Rahmen der eigenen Selbstverpflichtungen werden von der Evangelischen Bank im Rahmen der strategischen Nachhaltigkeitsziele aktiv gemessen und gesteuert.

In Bezug auf die verbleibenden SDGs (SDGs 1,2,6,14,15,17) ergeben sich für die Evangelische Bank nur in eingeschränktem Umfang Möglichkeiten, direkte Beiträge zu leisten. Beiträge zu diesen SDGs werden überwiegend indirekt z. B. über Spenden und Sponsorings sowie durch ihre Aktivitäten in Vereinen und Partnerschaften geleistet. Eine aktive Messung und Steuerung dieser Beiträge erfolgten daher nicht.

Die Evangelische Bank zielt bewusst auf eine Differenzierung im Markt durch eine konsequente Ausrichtung aller Produkte und Dienstleistungen an den Kriterien der Nachhaltigkeit ab. Ziel der Strategie ist zudem, das Image und die Reputation der Evangelischen Bank zu stärken.

Die Bank sieht die sozialen und ökologischen Herausforderungen sowie die dazugehörigen regulatorischen Entwicklungen in erster Linie als Chance für die Entwicklung und



Optimierung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen an. Indem die Bank Mehrwerte für ihre Kund:innen schafft, effizient und ressourcenschonend agiert und verantwortungsvoll handelt, sichert sie ihre Zukunftsfähigkeit.

Diese konsequente, ganzheitliche Ausrichtung auf Nachhaltigkeitsaspekte führt zu Wettbewerbsvorteilen und trägt letztlich maßgeblich zum Unternehmenserfolg der Bank bei.

Unter nachhaltiger Verantwortung versteht die Evangelische Bank im Einzelnen:

Ökonomische Verantwortung

Nachhaltigkeit in diesem Sinn verlangt, dass die Evangelische Bank ihre Eigenkapitalausstattung stetig verbessert. Nur so ist sichergestellt, dass die Bank ihren Kund:innen Mehrwerte liefern kann und das Umwelt- und Sozialengagement langfristig finanzierbar ist. Des Weiteren nimmt die Evangelische Bank ihre ökonomische Verantwortung durch die kontinuierliche Entwicklung nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen wahr.

Ökologische Verantwortung

Unter diesem Aspekt der Nachhaltigkeit versteht die Bank –im Sinne der Bewahrung der Schöpfung– zum einen den Erhalt der natürlichen Ressourcen, z. B. durch Minimierung des betrieblichen Ressourcenverbrauchs und des Energieeinsatzes sowie das Umsteigen auf erneuerbare Energien. Und zum anderen den Klimaschutz, durch aktive Maßnahmen zur Reduktion der eigenen Treibhausgas (THG)-Emissionen¹ oder durch das Angebot von Infrastrukturinvestments in Erneuerbare Energien.

Sozial-ethische Verantwortung

Nachhaltige Werte leiten das Handeln der Bank. Sie trägt damit auch aus sozial-ethischen Gesichtspunkten Verantwortung für ihre Kund:innen, Mitglieder, Mitarbeiter:innen und Geschäftspartner. Soziale Verantwortung verlangt, dass die Bank zum einen vertrauensvoll und partnerschaftlich mit ihren Kund:innen umgeht, und zum anderen die Eigenverantwortung und das Engagement ihrer Mitarbeiter:innen fördert und verbessert.

Zusätzlich hat die Bank einen Verhaltenskodex aufgestellt. Er verbindet interne Grundsätze und externe Marktstandards und bekräftigt das Bekenntnis der Bank zur Nachhaltigkeit. Der Verhaltenskodex bietet zudem eine gute Orientierung im Umgang mit der zunehmenden Vielfalt an Vorschriften und Regularien und leistet einen wichtigen Beitrag für die nachhaltige Entwicklung der Evangelischen Bank.

¹ Definition gemäß Greenhouse Gas Protocol: Dazu gehören Kohlenstoffdioxid (CO₂), Methan (CH₄), Distickstoffmonoxid (Lachgas) (N₂O), Fluorkohlenwasserstoffe (HFCs), Perfluorcarbonen (PFCs), Schwefelhexafluorid (SF₆) und Stickstofftrifluorid (NF₃). Die Angabe erfolgt für alle bei der EB entstehenden THG Emissionen in CO₂-Äquivalenten (CO₂e).



3.2 Strategische Nachhaltigkeitsziele

Die Evangelische Bank hat sich strategische Nachhaltigkeitsziele gesetzt, die sie bis Ende 2030 erreichen will. Zur Integration in das wertorientierte Managementsystem der Bank und zur besseren Umsetzung der Ziele nutzt die Bank das anerkannte Konzept einer Sustainability Balanced Scorecard (SBSC).

Die Vorgehensweise dient dazu, die Integration der drei Säulen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Sozial-Ethik – in das Zielsystem der Bank sicherzustellen und damit die eigene Nachhaltigkeitsleistung im Rahmen der Steuerung konsequent zu verbessern.

Die integrierte SBSC umfasst dabei die strategischen Nachhaltigkeitsziele, Messgrößen und strategische Maßnahmen, eingebettet im Zielsystem der Bank auf Basis der für die Bank adaptierten BSC-Zielperspektiven: Finanz- und Nachhaltigkeitsperspektive, Kundenperspektive, Prozess- und Technologieperspektive sowie Mitarbeiter- und Entwicklungsperspektive. Die nachstehende Übersicht zeigt die strategischen Nachhaltigkeitsziele der Bank.



Die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele misst die Bank systematisch im Rahmen ihres Managementinformationssystems. Im Folgenden werden die strategischen Nachhaltigkeitsziele erläutert.



3.2.1 Kundenperspektive

Wir sind ganzheitlicher, strategischer und nachhaltiger Partner für unsere Institutionen und unsere Privatkund:innen

Die Evangelische Bank versteht sich als ganzheitlicher, strategischer und nachhaltiger Partner von Institutionen sowie ihren Privatkund:innen und liefert diesen Kundengruppen ein ganzheitliches Leistungsspektrum. Die Bank baut ihre Expertise im Bereich der Nachhaltigkeit kontinuierlich zielgerichtet aus.

Wir erhöhen die Wirkungen auf die SDGs

Die Evangelische Bank richtet sich konsequent an den SDGs aus und misst grundsätzlich die direkten Wirkungen ihrer Geschäftstätigkeit auf die SDGs. Im Rahmen einer umfassenden Analyse der Unterziele der SDGs hat die Bank diejenigen SDGs identifiziert, zu denen sie im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit einen wesentlichen Beitrag leistet.

3.2.2 Finanz- und Nachhaltigkeitsperspektive

Wir halten den Anteil nachhaltiger Anlagen an den Eigenanlagen aufrecht

Die Eigenanlagen spielen für das Nachhaltigkeitsmanagement der Bank eine entscheidende Rolle. Daher setzt die Evangelische Bank im Eigenanlagegeschäft einen eigenen Nachhaltigkeitsfilter ein, um neben den klassischen Aspekten Rentabilität, Liquidität und Sicherheit insbesondere ökologische und sozial-ethische Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Der Filter folgt einem SDG-basierten Investmentprozess. Die Ausrichtung an den SDGs führt zur Vermeidung negativer Wirkungen auf die SDGs in ökonomischer, ökologischer und sozial-ethischer Hinsicht. In diesem Zusammenhang hat die Evangelische Bank zur qualitativen Beurteilung der Eigenanlagen einen eigenständigen Nachhaltigkeitsindex entwickelt, der regelmäßig ermittelt und berichtet wird.

Wir managen verantwortungsvoll unsere Risiken (inkl. Nachhaltigkeitseinflussfaktoren)

Die Evangelische Bank steuert die wesentlichen Risiken der Bank aktiv und managt Risikokonzentrationen. Die EB verfolgt das Ziel ihre Nachhaltigkeitsrisiken zu messen und entsprechend sukzessive zu reduzieren.

Wir tragen aktiv zur Erreichung des Pariser Klimaziels (1,5°) bei

Die Evangelische Bank bekennt sich im Rahmen ihrer strategischen Klimaleitlinien zum 1,5°C Ziel gemäß des Pariser Klimaabkommens.

3.2.3 Prozess- und Technologieperspektive

Wir stellen eine ressourcenschonende und kundenzentrierte Prozessorganisation.

Unsere Gesellschaft steht vor der Herausforderung, Ressourcen zu schonen und dem



Klimawandel entgegenzuwirken. Daher wird die Evangelische Bank ihre Bemühungen zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs ihres Geschäftsbetriebes kontinuierlich fortsetzen und dabei besonders den Ressourcenverbrauch von Strom, Wärme, Mobilität, Wasser und Verbrauchsmaterial berücksichtigen. Dem Prozessmanagement kommt neben der betriebswirtschaftlichen Optimierung die Aufgabe zu, auch ökologische und sozial-ethische Aspekte systematisch in die Wertschöpfungsketten zu integrieren, mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit der Evangelischen Bank kontinuierlich zu verbessern.

Wir steigern den Anteil nachhaltiger Dienstleister

Ein nicht unwesentlicher Teil der Wertschöpfung der Bank wird von externen Dienstleistern erbracht. Die Umsetzung von Umwelt- und Sozialstandards stellt für die Evangelische Bank eine große Herausforderung dar. Nur wenn es gelingt, dass auch die Dienstleister der Bank ihrer ökologischen und sozial-ethischen Verantwortung nachkommen, kann die Evangelische Bank ihre Zukunftsfähigkeit sichern und ihre Risiken aus der Lieferkette reduzieren. Daher befindet sich die Bank mit ihren Lieferanten, Dienstleistern und Partnern in einem engen Austausch, um die Transparenz sowie die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards sicherzustellen.

Wir erhalten die Engagement-Aktivitäten aufrecht

Die Evangelische Bank versteht sich als aktive Eigentümerin, die ihre Rechte wahrnimmt. Dazu gehört sowohl der Unternehmensdialog als auch grundsätzlich die Ausübung von Stimmrechten. Für den Unternehmensdialog setzt die Bank gemeinsam mit der EB-SIM – gemäß ihrer strategischen Engagementleitlinien – sowohl auf Pooled Engagement-Lösungen mit anderen Aktionären (z. B. über ISS ESG) und auf kollaboratives Engagement in gemeinsamen Initiativen (z. B. AKI, Kirchenbanken) als auch auf den aktiven Dialog in Eigenregie. Zusätzlich übt die EB-SIM aktiv ihre Stimmrechte für Publikumsfonds aus. Nähere Informationen zum Engagement und zu den Engagement-Aktivitäten finden sich in den strategischen Engagementleitlinien und im Impact-Report der EB-SIM.

3.2.4 Mitarbeiter- und Entwicklungsperspektive

Wir erhöhen die interne und externe Arbeitgeberattraktivität

Die Evangelische Bank ist ein attraktiver und fairer Arbeitgeber nach innen und außen. Sie bietet ihren Mitarbeiter:innen eine unverwechselbare Unternehmenskultur und zahlreiche persönliche und fachliche (Entwicklungs-) Perspektiven.

Wir stärken die Nachhaltigkeitskultur in der Gesamtorganisation

Um in einem dynamischen Umfeld erfolgreich bestehen zu können, braucht die Evangelische Bank hochqualifizierte erfahrene Mitarbeiter:innen, die bereit sind, Neues zu erlernen und Veränderungen anzunehmen. Die Bank engagiert sich daher in besonderer Weise dafür, dass ihre Mitarbeiter:innen ihr Potential frei entfalten und sie sich fachlich sowie im Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte weiterentwickeln können. Sämtliche Maßnahmen der Aus- und Fortbildung versteht die Bank in erster Linie als Investition in ihre Zukunftsfähigkeit.



Wir verbessern die Governance Strukturen

Die Evangelische Bank arbeitet systematisch daran, ihre Unternehmensführung entlang der SDGs zu verbessern. Zu einer guten Governance gehören für die Evangelische Bank u.a. die Sicherstellung von Gleichbehandlung, Chancengleichheit und Diversität aber auch die Vermeidung von Korruption und Bestechung. Das Management der jeweils geeigneten Indikatoren wird über einen Gesamtindex abgebildet.

4 Nachhaltigkeitsorganisation

Nachhaltigkeit ist integraler Bestandteil des Geschäftsmodells der Evangelischen Bank und somit für alle Bereiche innerhalb der Bank von hoher Bedeutung. Darauf aufbauend ist der Nachhaltigkeitsrat in die Führungskräfterunde der Evangelischen Bank integriert worden, um die hohe Bedeutung zu unterstreichen. Die Führungskräfterunde selbst stellt ein Gremium auf oberster Ebene dar, in welchem der Gesamtvorstand sowie alle Direktor:innen vertreten sind. Die konsequente Umsetzung des Aktionsplans sowie Anstöße für neue weitere Nachhaltigkeitsmaßnahmen wird durch das Einbringen und Behandeln in der Führungskräfterunde sichergestellt.

Die Nachhaltigkeitsaufbauorganisation wurde im Jahr 2021 um einen Nachhaltigkeitsbeirat bestehend aus externen Expert:innen und Mitarbeiter:innen der EB und der EB-SIM sowie Mitgliedern des Vorstands erweitert. Des Weiteren wurde im Jahr 2022 ein Nachhaltigkeitsausschuss im Aufsichtsrat ins Leben gerufen.



5 Nachhaltigkeitsmanagement

Seit 2011 ist die Evangelische Bank mit dem anspruchsvollsten europäischen Nachhaltigkeitsstandard EMASplus als einzige Kirchen- und Genossenschaftsbank ausgezeichnet. Diese Zertifizierung dokumentiert, dass die Bank in allen Bereichen nachhaltig aufgestellt ist – sowohl unter ökonomischen, ökologischen als auch sozial-ethischen Gesichtspunkten. Die Zertifizierung nach EMASplus enthält neben der Validierung des europäischen EMAS-Systems zusätzlich als integrale Bestandteile die Zertifizierung nach der ISO 9001:2015 (Qualitätsmanagement) und die Berücksichtigung der ISO26000.

EMASplus basiert auf dem europäischen Eco-Management and Audit Scheme und erweitert das klassische Umwelt- und Qualitätsmanagement um soziale und ökonomische Aspekte hin zu einem integrierten, ganzheitlichen Managementsystem. Dieser Standard orientiert sich am PDCA-Zyklus (Plan-Do-Check-Act). EMASplus richtet das Handeln der Bank konsequent darauf aus, ihre nachhaltigen Wirkungen systematisch zu bewerten und kontinuierlich zu verbessern. So dienen EMAS und EMASplus auch der konkreten Umsetzung des CSR-Konzepts (Corporate Social Responsibility).

Das Nachhaltigkeitssystem nach EMAS und EMASplus umfasst folgende Elemente:



Die Evangelische Bank legt den Erfolg ihrer Nachhaltigkeitsgrundsätze objektiv und transparent dar. Für die Bank haben sowohl die Prüfung durch sachkundige Dritte als auch die jährliche Berichterstattung über ihre Nachhaltigkeitsaktivitäten einen hohen Stellenwert. Die Zertifizierung nach EMASplus nimmt ein unabhängiger Gutachter vor.



6 Reporting

Die Evangelische Bank hat zur Überwachung und Steuerung ein umfassendes Berichtswesen als integralen Bestandteil des Gesamtbankmanagements festgelegt. Das Berichtswesen dient dazu, den Gremien und Führungskräften einen Überblick über die aktuelle Entwicklung und Lage der Bank zu geben sowie die wesentlichen Risiken in übersichtlicher Form aufzuzeigen.

Im Managementinformationssystem werden fortlaufend alle wesentlichen steuerungsrelevanten Kennziffern dargestellt. Der umfassende Nachhaltigkeitsbericht erscheint jährlich. Er dient der internen und externen Darstellung der Nachhaltigkeitsleistungen der Evangelischen Bank.

7 Zusammenfassende Beurteilung

Ökonomische, ökologische und sozial-ethische Verantwortung bilden die Eckpfeiler des Geschäftsmodells der Evangelischen Bank. Die integrierten Nachhaltigkeitsgrundsätze beschreiben die übergeordneten Ziele des Nachhaltigkeitsmanagements und die einzuleitenden Umsetzungsmaßnahmen zur Erreichung dieser Ziele. Sie dienen den Führungskräften und Mitarbeiter:innen zudem als Orientierungsrahmen, was die Bank unter verantwortungsvollem und nachhaltigem Wirtschaften versteht.